

Felsberger Solarkraftwerk kann realisiert werden

An der Bürgergemeindeversammlung Felsberg haben die Bürgerinnen und Bürger dem Baurechtsvertrag zwischen der Politischen Gemeinde und der Calanda Solar AG für das Solarkraftwerk zugestimmt.

■ Von Alfred Schneller



Am Fusse der Felswand kommt das Solarkraftwerk zu stehen.

Bild as

Bürgerratspräsident Renato Moser begrüßte am letzten Freitag unter den 112 Stimmberechtigten – ein Rekordaufmarsch – die ehemaligen Bürgerratspräsidenten Georg Schneller und Armin Bühler sowie Urs Simeon, Sachverständiger der Fanzun AG. Moser wies auf das Bündner Gemeindegesetz hin, wonach bei Beschlüssen, die Boden betreffen, der früher einmal im Besitz der Bürgergemeinde war und heute der Politischen Gemeinde gehört, die Bürgergemeinde ihre Zustimmung geben muss. Der Baurechtsvertrag falle in diese Kategorie.

An der Bürgerversammlung vom 10. September 2014 wiesen die Stimmberechtigten das Geschäft zurück. Es ging darum, wie die rund 230 000 m³ Aufschüttmaterial des Aushubes des Neubautraktes des Kantonsspitals, die zum Aufbau der Anlage nötig sind, zur Baustelle transportiert werden. Die Gemeinde und die Projektleitung hatten alles Mögliche unternommen, damit der Lastwagenverkehr über den Rossboden und die Militärbrücke zum ehemaligen Steinbruch Calinis – dem Standort des geplanten Solarkraftwerkes – geführt werden kann und nicht über die Felsberger Rheinbrücke und durch Siedlungsgebiet. Dass die betroffenen Anwohnerinnen und Anwohner mit einer Einsprache die demokratischen Mittel ausschöpften, dafür hatte man sehr wohl Ver-

ständnis, weil noch zu viele Fragen offen waren (die «Ruinaulta» berichtete darüber).

Konkrete Angaben liegen nun vor

In der Diskussion meldeten sich auch diesmal vor allem die Gegner zu Wort – nicht wegen der Solaranlage als solche, sondern wieder wegen des Lastwagenverkehrs. Urs Simeon, der das Projekt von Anfang an begleitete, konnte mit neusten Informationen einige Missverständnisse aus dem Weg räumen. Chronologisch erläuterte er den Prozess, seit sich der Souverän am 23. September 2012 an der Urne mit 495:143 Stimmen für das Solarkraftwerk ausgesprochen hatte. Die kritisierte Verzögerung war weitgehend auf die verspätete Fertigstellung der Zonenplanrevision im Bereich des Solarkraftwerkes zurückzuführen. Diese sei nun abgeschlossen. Die Baubewilligung des Kantons liege vor. Die eingereichte Einsprache wurde abgewiesen. In Verhandlungen mit Armasuisse, dem Kompetenzzentrum des VBS, welches zuständig für den Rossboden und die Militärbrücke ist, sowie der Kapo Graubünden, konnte erreicht werden, dass die Brücke elf Wochen lang benutzt werden dürfe. In dieser Zeit könne ein Drittel des Aufschüttmaterials transportiert werden. Weitere Transporte werden über die einseitig besiedelte Rheinstrasse erfolgen. Für die Deponie des Materials fließen rund

eine halbe Million Franken in die Gemeindekasse, sagte Ingenieur Urs Simeon.

Weitsichtiger Entscheid

Nach verschiedenen weiteren Wortmeldungen brachte Moser das Geschäft zur Abstimmung. Dem Antrag des Bürgerrates, dem Baurechtsvertrag zwischen der Politischen Gemeinde und der Calanda Solar AG zuzustimmen, wurde mit 66:45 Stimmen bei einer Enthaltung entsprochen. Somit werde dereinst am Fusse des Calandas mit 5 800 m² Solarpanel – nach heutiger Effizienz – für rund 300 Haushaltungen Strom erzeugt. Dies sei eine weitere Massnahme, die Felsberg als Energiestadt an erneuerbare Energien leiste, beendete der Bürgermeister seine Ausführungen zu diesem Geschäft.

Eine Bürgerin fasste es so zusammen: «Ein weitsichtiger Entscheid der Bürgergemeinde, als logische Folge des Ausstiegs aus der Kernergie.»

Theo Joos, Geschäftsführer der Rhienergie, zeigte sich auf Anfrage erfreut über den Entscheid. «Die Baubewilligung liegt vor, die Zustimmung zum Baurechtsvertrag ist erfolgt», das seien zwei wichtige Schritte zum Projekt. Joos hofft, dass es keine Verzögerungen mehr geben wird und ist guter Dinge, dass nun bereits im Dezember mit den Aufschüttungen begonnen werden kann, welche 2015 und 2018 ihre Fortsetzung finden sollen. Läuft nun alles optimal, wird das Solarkraftwerk in fünf bis sechs Jahren für Strom sorgen.

Weitere Geschäfte

Der Baulandpreis wurde wie seit 16 Jahren bei 550 Franken belassen, wobei bei einem Verkauf innerhalb von 20 Jahren ein Aufgeld von 30 Prozent des Kaufpreises zu entrichten ist. Anschliessend wurden zwei Bauplatz-Kaufgesuche gutgeheissen. Nach der Einbürgerung einer Familie aus Felsberg überreichte Moser an früher eingebürgerte Personen die Einbürgerungsurkunde und ein Heimatbuch.

ANZEIGE.....

Ilanzer Geschenkkarte
Freude schenken

Ilanzer Geschenkkarte
Freude schenken

POWER

Die kleine feine Geschenkidee
in 20 Ilanzer Geschäften erhältlich